

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt-Riesner
Hauptstr. 52
Postfach Nr. 52

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Seehausen, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlich anerkanntes bestimmtes Blatt.

Verlagsamt
Dresden 1886
Grafen
Riesa Nr. 52

Nr. 196.

Dienstag, 28. August 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Fortfalls von Produktionsstörungen, Verzögerungen der Börsen und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Tagesblattes sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Druckzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; Zeitrauben und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife, gewöhnlicher Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfallt, durch Ringe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeiträge, Erzähler an der Spitze. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anstalten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzschtr. 59. Verantwortlich für Redaktion: L. S. H. Teichgraber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Unternehmung der Kriegsbergehen.

Der von dem belgischen Außenminister Vandervelde ausgehende Vorstoß, über die Schuld an den beklagten Ereignissen der ersten Kriegsmomente in Belgien einen unparteiischen Ausschuss zu ernennen, dem das gesamte vorliegende Material unterbreitet wird, liegt genau in der Linie, die von allen deutschen Regierungen in diesem mit Kriegsschuld und Kriegsverbindungen zusammenhängenden Fragen bisher verfolgt worden ist. Deutschland ist während des ganzen Krieges und auch heute noch in der sehr benachteiligten Stellung eines Beschuldigten, der nicht die Möglichkeit hat, sich weislich hörbar zu veranimmern und daher vom allgemeinen Urteil, in diesem Falle von der Weltmeinung, verbannt wird. Immer wieder hat daher die deutsche Öffentlichkeit und die Vertretung des deutschen Volkes und Reiches die Forderung gestellt, das weite Fragegebiet der Kriegsschuld und der geschichtlichen Verbindungen während des Krieges von einem unparteiischen Gerichtshof untersuchen zu lassen. Der in dem Friedensvertrag niedergelegte Vorstoß, die sog. deutschen Kriegsverbrechen vor Gerichtshöfen der alliierten Kriegsgegner zu schleppen, mußte natürlich als unvereinbar mit der Würde unseres Volkes und dem einfachsten Gerechtigkeitsempfinden abgelehnt werden. Ein Sturm der Entrüstung ist seinerzeit in unserem Volke aufgebrochen, als unsere Kriegsgegner daran gingen, ihre auf die Demütigung unseres Volkes vor aller Welt hinzielenden Pläne zu verwirklichen und Richter in eigener Sache zu spielen.

Zum erstenmal hat sich nun ein Kriegsgegner bereit erklärt, eine Frage, deren Aufklärung am allermeisten zur Vergeltung der Weltmeinung beigetragen hat, durch einen unparteiischen Gerichtshof klären zu lassen, nämlich die sog. belgischen Verbrechen in Belgien auf der einen Seite und den Freiheitskrieg auf der anderen Seite. In welcher Weise der neutrale Gerichtshof aufzusammeln sein soll, ist bisher noch nicht bekannt geworden. Eine den Völkern mit dieser Angelegenheit zu befaßen, wie es hier und da vorgeschlagen wird, erscheint wenig zweckmäßig, da der Völkerbund in seiner Zusammenfassung und nach seiner bisherigen Betätigung in keiner Weise als ein unparteiischer Gerichtshof anerkannt werden kann. Der Völkerbund hat auch dort, wo er gemäßigten schiedsrichterliche Entscheidungen zu treffen hatte, immer nach politischen Zweckmäßigkeitsgründen und niemals nach Recht und Billigkeit entschieden. Über wäre schon an den Daaer Gerichtshof bei zweckdienlicher Befragung zu denken. Man könnte auch eine internationale Kommission von gelehrten Persönlichkeiten einberufen, die aus den nicht am Krieg beteiligten Völkern auszuwählen wären und deren personelle Zusammensetzung von beiden Parteien ausdrücklich gebilligt und anerkannt werden müßte. Der Fall Ordeas, der auf beiden Seiten bereits wichtiges Material zutage gefördert hat, beweist, daß die Klärung auch schwieriger Tatsachen heute durchaus noch möglich sein kann. Man wird in den Archiven und Dokumenten von beiden Seiten sehr viel Material herbringen können und auch sehr oft noch auf persönliche, unter Eid zu gebende Aussagen zurückgreifen können. Dort, wo eine einwandfreie Klärung nicht möglich ist, könnte man immerhin das von beiden Seiten vorgebrachte Material in den wichtigsten Punkten der öffentlichen Debatte unterbreiten. Das deutsche Volk und die deutsche Öffentlichkeit ohne Unterschied der Parteiparteiung begrüßt jedenfalls diesen ersten Schritt eines unserer Kriegsgegner, der darauf hinauszielt, Deutschland tatsächlich als gleichberechtigte Verhandlungspartei auch in moralisch sehr heißen und gewissen Stimmungsfragen außerordentlich stark unterliegenden Fragen anzuerkennen.

In Frankreich ist man erkaunlicherweise nicht sehr erlaut darüber, daß Belgien zunächst einmal in einer grundsätzlichen sehr bedeutsamen Frage sich der Pariser Vormundschaft einmünden hat. Bisher ist es fast immer gelungen, das häufig schon zu unmittelbarer Verständigung mit dem Nachbarstaate drängende Belgien im letzten Augenblick wieder auf den Pfad der alliierten Untertänigkeit zurückzuführen. Man denke nur an die vielfachen Bemühungen Belgens, in der Ruhrfrage a. B. einen vermittelnden Standpunkt einzunehmen. Auch die Verhinderung einer Verständigung über Eupen-Malmedy durch Poincaré geht in dieses Kapitel. Während in dem national einmütigen Belgien ein gewisses, dem Germanentum nun einmal innewohnendes Streben nach überparteilicher Beurteilung zu spüren ist — Vandervelde ist von Blut und Herkunft, wenn auch nicht politisch ein Flaneur —, kennt Frankreich nur die einseitige „Wahrheit“, wie sie im Verfall der Ministerpräsidenten herrlich und unbedenklich spricht. Man fürchtet nicht mit Unrecht in Paris, daß durch das Vorgehen Vanderveldes der erste praktische Schritt zur Aufrücknahme der belgischen Verträge als Fundament stützenden Kriegsschuldfrage getan ist, jener Kriegsschuldfrage, die man im Sinne der einseitigen französischen Propaganda als gelöst ansehen möchte. Die gesamte französische Reichspresse drückt ihre peinvolle Lieberhaltung über die ihr unerwartet kommenden Vorgänge aus und versucht bereits, Vandervelde zu seinen üblichen Ministerkollegen in Gegenwart zu bringen. Vollig abwegig ist der Hinweis des Temps, daß die „Verbrechen des kaiserlichen Regimes“ doch nicht durch das heutige republikanische Deutschland gerechtfertigt zu werden brauchen. Die Grenzpropaganda des Weltkrieges hat sich nicht allein gegen das deutsche Regierungssystem, sondern gegen das deutsche Volk als solches gerichtet. Gunter und Vandervelde hat man die Deutschen umarmt. Durch Belgien

Sacco und Vanzetti hingerichtet.

Boston. Sacco und Vanzetti sind kurz nach Mitternacht amerikanischer Zeit hingerichtet worden. — Auch Madeiros ist hingerichtet worden.

Die Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

Boston, 28. August. Die Hinrichtung Saccos, Vanzettis und Madeiros dauerte knapp eine halbe Stunde. Sacco war bleich, aber handhaft und rief in italienischer Sprache: „Lang lebe die Anarchie!“ Unmittelbar vor seiner Hinrichtung rief er seiner Familie ein Lebenswohl zu. Am ruhigen und am meisten gefaßt von allen dreien beschränkt Vanzetti die Totenkammer. Er gab den beiden Wächtern die Hand und schritt auf den elektrischen Stuhl zu. Er deutete seine Unschuld und erklärte zum Schluß: „Ich verzeihe allen, die meine Hinrichtung herbeigeführt haben.“

Boston. Als die Schweizer Vanzetti von Gouverneur Fuller zurückgeführt, erklärte die Pressevertreter, ihr Bruder habe sie gebeten, Gouverneur Fuller zu sagen, daß wenn ihm mehr Zeit gewährt worden wäre, Tatsachen bekannt werden würden, die seine Unschuld beweisen.

Ein Abschiedsbrief Saccos an seinen Sohn.

Nach Morgenblättermeldungen aus Boston, hatte Vanzetti auf eine Begnadigung, während sich Sacco in sein Schicksal ergeben hatte. In einem Abschiedsbriefe forderte er seinen Sohn auf, nicht zu weinen, sondern leben zu bleiben, heißt die Schwachen und Verfolgten zu unterstützen und nie zu verzweifeln, daß Vanzetti und sein Vater für die Freiheit aller Arbeiter gekämpft seien.

World und die Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

New York. World schreibt im Leitartikel, auch wenn man den besten Willen habe zu glauben, daß mit Sacco und Vanzetti die wirklich Schuldigen hingerichtet worden seien, so könne man doch den Zweifel darüber nicht loswerden, ob sich nicht ein großer Justizirrtum abgespielt habe. Vor allem sei jetzt geboten, daß Freunde wie Freunde Saccos und Vanzettis keine direkte Aktion unternähmen. Ausbreitungen von beiden Seiten dürften nicht die Bedeutung der im Laufe der Zeit auftauchenden Tatsachen verdecken, die allein die öffentliche Meinung Amerikas überzeugen können.

Polizeimaßnahmen in Boston.

Boston, 28. August. Mehr als 200 britische Häufige und lokale Polizeibeamte wurden in beherrschenden Stellungen an den Straßen, die von den Toren des Gefängnisses westwärts, aufgestellt. Die Polizei der Boston- und Main-Bahn leitete Patrouillendienste in der Nähe des Gefängnisses. Scheinwerfer wurden an der Seite des Gefängnisses aufgestellt, die nach der Bahn zu geleuchtet sind. Auf dem kleinsten Platz, der parallel mit der Gefängnismauer steht, wurden alle Schritte entfernt, ein Polizeiboot mit harten Scheinwerfern patrouillierte. Die Straßen in dem Teil der Stadt, in dem das Gefängnis liegt, waren vollkommen menschenleer, aber an jeder Straßenecke standen Polizisten. Im Bezirk Charlestown, der an das Gefängnis grenzt und im Gebiet außerhalb der weitestgehenden Abperrung drängten sich unzählige Zuschauer, als sich die Hinrichtungsstunde näherte. In den mehrstöckigen Gebäuden, die an das Gefängnis grenzen, blieben zahlreiche Einwohner mit ihren Kindern aus den Fenstern heraus.

Sacco-Vanzetti-Zwischenfälle in Genf.

Genf, 28. August. Am Abend kam es vor dem amerikanischen Konsulat in Genf zu Demonstrationen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurden verschiedene Polizeibeamte verletzt. Die Demonstrationen wurden bis in die Nacht fortgesetzt. Eine noch vielen Hunderten zählende Volksmenge durchzog die Straßen und bewarf mehrere Autos und Autos mit Steinen, so daß die Fenster scheiterten zum Teil zertrümmert wurden. In der Nähe des Bahnhofs Cornavin wurde von einem Unbekannten ein Schuß abgegeben, dem ein Angehöriger zum Opfer fiel. Hierauf zogen die Demonstranten nach einem benachbarten Polizeiposten, um dort die Fenster mit Steinen einzuwerfen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, gab jedoch nur blinde Schüsse ab. Die Häufige Feuerwehr kam zur Hilfeleistung herbei und wehrte die Demonstranten mit der großen Motorpumpe ab. Das ganze Bataillon der Häufigen Feuerwehr wurde aufgeboden.

Es ist nicht ein Soldnerbeer, sondern das deutsche Volk in Waffen marschiert. Das alte Heer ist eine getreue Verfechterin des gesamten Volkes in allen seinen Schichten gewesen. Alle Anwärter und Verleumdungen, die sich gegen das Heer richteten, treffen in ihrer ganzen Schwere das deutsche Volk. Sogar der die Interessen des deutschen Volkes während der deutschen Reichsregierung ist es heute wie einst, sich gegen ungerechte Verleumdungen zur Wehr zu setzen. Aus den abnehmenden Reuerungen der französischen Presse scheint ein nicht gerade sonderes Bewußtsein zu hervorgehen.

Genf, 28. August. (Schweizerische Depeschagentur.) Bei den Kundgebungen hat die Polizei 17 Personen verhaftet, darunter mehrere Italiener. Neben dem Polizeiposten, einem amerikanischen Reisebüro, mehreren Autos und einer Bar richtete sich die Zug der Demonstranten besonders gegen das Völkerbundgebäude. Die Vorhänge und der große Versammlungssaal sind mit Glascherben und Steinen förmlich besetzt. Unter der Menge befanden sich viele, die die jugendlichen Demonstranten antworteten. Junge Mädchen von 16 bis 18 Jahren schleppten große Steine herbei. Der Angriff auf das Völkerbundgebäude wird von der Genfer Bevölkerung auf das Schwerkste verurteilt. Man weiß allgemein davon, daß die Vereinigten Staaten in dem Punkte gar nicht angehört und man fragt sich, welches die eigentlichen Beweggründe der Demonstranten gewesen sind.

Auch in Zürich kam es vor dem Theater zu Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Ein verhängnisvoller Polizeieinsatz zog blank und vertrieb die Demonstranten.

Genf. Unlänglich der Unruhen vom Montag abend wurde das Schuhgeschäft Ball-Omer, welches sich neben dem von den Manifestanten angegriffenen amerikanischen Reisebüro Bleif, Fort & Cie. an der Rue de Montblanc befindet, ausgeplündert. — Die Leitung der Bürgerwehr hat diejenigen Bürger der Stadt Genf, welche bereit sind, zur Aufrechterhaltung der Ordnung beizutragen, an einer Zusammenkunft auf heute vormittag 10 Uhr einberufen.

Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Dalle. Auf kommunalistische Aufforderung gingen die Arbeiter gestern nachmittag zum großen Teil aus den Betrieben und versammelten auf dem Ballmarkt eine Kundgebung für Sacco und Vanzetti. Nach Schluß der Kundgebung räumten sie nicht den Platz, sondern nahmen gegen die Polizei eine drohende Haltung ein, wobei sie auch mit Steinen warfen, so daß die Polizei den Platz mit dem Gummischläger räumen mußte. Dabei wurden 68 Personen festgesetzt. Die Arbeiter sammelten sich immer wieder und umlagerten auch das Polizeipräsidium. Bis 10 Uhr abends hat die Polizei etwa zwanzigmal einschreiten müssen. Um 8 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Vorstadt Bleischa gerufen, wo die Polizei mit Steinen angegriffen wurde.

Breslau. Gestern abend fanden wiederholt Zusammenkünfte vor dem belgischen amerikanischen Konsulat statt. Es wurden mehrfach Drohrufe auf Sacco und Vanzetti ausgebracht. Mehrere Personen wurden festgenommen. In der 2. Abendhälfte zerstreute die Polizei unter Anwendung des Gummischlägers weitere Zusammenkünfte.

Berlin. Die kommunistische Partei mit einer Anzahl ihr nahestehender Organisationen veranstaltete gestern abend auf verschiedenen Plätzen Berlins und der Vororte Straßen demonstationen gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis. Im Süden der Stadt kam es dabei zu einem Zusammenstoß zwischen einem Demonstrationzug und dem begleitenden Polizeikommando. Als ein Demonstrant wegen beleidigender Jurke von einem Polizisten zurückgewiesen wurde, gingen die Zugteilnehmer tätlich gegen die Polizei vor, die mit dem Gummischläger die Ruhe wieder herstellte. Im übrigen verliefen die Demonstrationen ohne Zwischenfälle. Die amerikanische Botschaft und das Generalkonsulat waren von harten polizeilichen Kräften abgeriegelt. Hier wurden einige Leute polizeilich festgesetzt.

Pittsburg. In Cameron (Pennsylvania) strengte die Staatspolizei eine Verhaftung von 2000 Sacco-Vanzetti-Anhängern unter dem Vorwand der Menge mit Schlägern und Gasbomben. Dabei wurde ein Staatspolizist von den Demonstranten erschossen. Verhaftungen der Staatspolizei trafen ein, da weitere Ruhestörungen befürchtet werden.

New York, 28. August. Mit Ausnahme der Zwischenfälle in Pittsburg und der Verhaftungen während der Protestkundgebungen für Sacco und Vanzetti in Boston ist der Montag weit ruhiger verlaufen, als die starken polizeilichen Vorbereitungen erwarten ließen. Die Streiks erreichten weder in den Vereinigten Staaten noch in Lateinamerika einen sehr bedeutenden Umfang.

Sicherheitsmaßnahmen in New York.

New York. 8 Kompanien Infanterie und 2 Maschinengewehrabteilungen, in der Gesamtstärke von etwa 900 Mann, stehen auf der Gouverneurinsel in Bereitschaft, um nötigenfalls sofort zusammen mit der Polizei in Aktion treten zu können. In mehreren Städten sind direkte Telefonverbindungen zwischen der Garnison und dem Polizeipräsidium hergestellt worden. In San Francisco wurden 127 Demonstranten festgenommen.

Arbeitsamtssekretär Davis für Beschränkung der Einwanderung.

Philadelphia. Der Sekretär des Arbeitsamtes Davis, trat in einer Rede für die Beschränkung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten ein. Wenn die Zahl der Bevölkerung, so betonte er, allein Reichum bedeute, so wären China und Indien die reichsten Länder der Welt. Es sei in Amerika kein Raum für solche Leute, die anderen Staaten solten.